

Viertes Kapitel.

Ausbruch zum Schauplatz der gestrigen Jagd. — Ein Hinterhalt der Matabili. — Kampf mit den Matabili-Kriegern. — Die Ermordung Seidenbergs.

„Am besten wäre es, wir lassen die Kaffern die Wagen nach der Stelle führen, wo die toten Elefanten liegen; in dessen reiten wir voraus,“ sagte Hans.

„Meinst du, daß wir die Spur verfolgen, Viktor, oder wollen wir versuchen, den Tieren den Weg abzuschneiden?“

„Ich glaube, wir thun am besten der Spur nachzugehen,“ erwiderte Viktor, „was meinst du, Heinrich?“

„Ich denke, wir nehmen die Spur an der Stelle auf, wo wir die Elefanten zum letztenmale sahen; das ist jedenfalls das sicherste.“

Nach dieser kurzen Beratung bestieg die Gesellschaft die Pferde, um die Jagd fortzusetzen. — Auf dem Wege nach dem Schauplatz des gestrigen Tages zeigte sich nur wenig Wild, doch schrieben die Jäger diesen Umstand dem Schrecken zu, den das gestrige Gewehrfeuer in der Stille des Waldes verursacht haben mußte. — Die Sonne war inzwischen aufgegangen und trocknete den schweren Tau, welcher das Gesträuch während der Nacht bedeckt hatte. Vor ihren brennenden Strahlen teilte sich der Nebel und die Landschaft nahm wieder ihren gewohnten tropischen Charakter an.

Hans, welcher sein Fernrohr hervorgezogen hatte, um die Gegend zu mustern, rief plötzlich: „Da steht einer von unseren